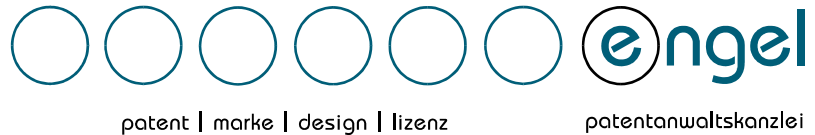


engel patentanwaltskanzlei
marktplatz 6
98527 suhl – germany

www.engel-patent.com
office@engel-patent.com
fon: +49 (3681) 7977-0
fax: +49 (3681) 7977-99

christoph k. engel
patentanwalt dipl.-ing.
european patent attorney
european patent and trademark attorney

haftungsregelung: die patentanwaltskanzlei engel
haftet bei einfacher fähigkeit bis 1 mio. euro,
bei vorsatz und grober fähigkeit unbeschränkt.



NEWS 2/2002

Das nicht eingetragene Gemeinschaftsgeschmacksmuster

In Deutschland kennt man seit langer Zeit das Geschmacksmuster (im internationalen Recht häufig als Design bezeichnet), welches ein Ausschussrecht für den Schutz ästhetischer Entwicklungsleistungen darstellt. Nach hiesigem Verständnis konnten zwei- oder dreidimensionale Gestaltungen, die bestimmt und geeignet sind, auf den durch das Auge vermittelten Formen- und Farbensinn zu wirken, als Geschmacksmuster geschützt werden. Das Deutsche Geschmacksmuster entsteht – anders als beispielsweise ein Urheberrecht – erst mit der Anmeldung des Musters beim Deutschen Patent- und Markenamt.

Ohne große Kenntnisnahme existiert nun seit kurzem ein neues Schutzrecht in diesem Bereich, welches durch die Verordnung (EG) Nr. 6/2002 (veröffentlicht am 05.01.2002) geschaffen wurde. Neben dem eingetragenen Gemeinschaftsgeschmacksmuster wird durch die Verordnung auch ein nicht eingetragenes Gemeinschaftsgeschmacksmuster ermöglicht, welches ohne Anmeldung und Verwaltungsakt seit dem 06. März 2002 innerhalb der gesamten Europäischen Gemeinschaft entstehen kann.

Das Gemeinschaftsgeschmacksmuster schützt gemäß Art. 3 a) GGMVO die Erscheinungsform eines Erzeugnisses oder Teils davon. Diese Erscheinungsform ergibt sich aus den Merkmalen der Linien, Konturen, Farben, der Gestalt, Oberflächenstruktur und/oder der Werkstoffe des Erzeugnisses selbst und/oder seiner Verzierung. Diesem Schutz werden also auch diejenigen ästhetischen Gestaltungen zugänglich sein, die bislang durch das Deutsche Geschmacksmuster vor Nachahmung geschützt werden konnten (z.B. Möbel, Lampen, Dekorationselemente, Glasgestaltungen, Gebrauchsporzellan, Kleidungsstücke usw.) wobei es anders als bisher auf eine ästhetische Wirkung auf den Betrachter nicht mehr ankommen soll. Der vom Gemeinschaftsgeschmacksmuster erfasste Schutzbereich ist wesentlich stärker auf die Formgebung technischer Erzeugnisse ausgerichtet. Eine wesentliche Schutzvoraussetzung ist die Neuheit und die Eigenart des jeweiligen Musters.

Ein nicht eingetragenes Gemeinschaftsgeschmacksmuster entsteht (sofern die materiellen Schutzvoraussetzungen erfüllt sind), indem das Muster innerhalb der Europäischen Gemeinschaft der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Der Entwerfer erhält damit allein durch Veröffentlichung, ohne dass er ein Anmeldeverfahren durchlaufen muss, ein Schutzrecht für seine Gestaltung, welches ab dem Tag der ersten Veröffentlichung 3 Jahre gilt. Das Gemeinschaftsgeschmacksmuster entfaltet seine Schutzwirkungen generell innerhalb der gesamten Europäischen Gemeinschaft und gestattet es dem Inhaber, Dritten Benutzungshandlungen wie Herstellung, Anbieten und Verkauf des Musters zu verbieten. Dabei ist die Durchsetzung

des nicht eingetragenen Gemeinschaftsgeschmacksmusters nur gegen Nachbildungen des Muster möglich (d.h. Erzeugnisse, deren Gestaltung auf das Muster zurückgehen), während das eingetragene Gemeinschaftsgeschmacksmusters ein ausschließliches Verbotrecht gewährt, d.h. auch gegen unabhängige Parallelgestaltungen durchgesetzt werden kann (vergleichbar dem Patent im technischen Bereich).

Den augenscheinlichen Vorteilen dieser Regelung für den Entwerfer stehen einige Problem-bereiche gegenüber, die auch von den „begünstigten“ Entwerfern nicht vergessen werden sollten.

Erstens ist zu bedenken, dass jeder Entwerfer bei Neugestaltungen auch die bereits existierenden Schutzrechte beachten muss, wenn er nicht Gefahr laufen will, solche Rechte zu verletzen und vom Rechtsinhaber in Anspruch genommen zu werden. Die nicht eingetragenen Geschmacksmuster lassen sich jedoch kaum recherchieren, da sie in keinem Register erfasst sind.

Zweitens mag es als erleichternd angesehen werden, dass ein nicht eingetragenes Gemein-schaftsgeschmacksmuster als Verbotrecht nur gegen solche Gestaltungen durchgesetzt werden kann, wenn „die angefochtene Benutzung das Ergebnis einer Nachahmung des geschützten Musters“ ist. Jedoch dürfte es spannend werden, die Praxis der Verletzungsgerichte zu beobachten, die entscheiden müssen, wann keine Nachahmung vorliegt, d.h. wann der potenzielle Nachahmer keine Kenntnis von dem bereits veröffentlichten Geschmacksmuster hatte, und wer die Beweislast im Einzelfall zu tragen hat.

Drittens dürfte es für den Inhaber des nicht eingetragenen Gemeinschaftsgeschmacksmusters sehr ärgerlich sein, wenn er nach dem Ablauf der Schutzdauer von 3 Jahren feststellen muss, dass sein Produkt wirtschaftlich sehr erfolgreich ist, nun aber von jedem Dritten nachgebildet werden kann. Im Vergleich dazu hätte er mit dem eingetragenen Gemeinschaftsgeschmacksmuster eine Schutzdauer von bis zu 25 Jahren erwerben können.

Zukünftig wird für die Gestalter somit ein ohne Anmeldeverfahren und Kosten zu erwerbendes Schutzrecht für musterfähige Gestaltungen zur Verfügung stehen, welches insbesondere für den Schutz der (ästhetischen) Gestaltung saisonaler, kurzlebiger Produkte neue Möglichkeiten eröffnet. Welche Schwierigkeiten sich ggf. bei der Durchsetzung dieses nicht registrierten Rechts ergeben, wird die Praxis zeigen.

Voraussichtlich im kommenden Jahr werden die verwaltungs- und verfahrenstechnischen Voraussetzungen geschaffen sein, um dann auch auf das neue eingetragene Gemeinschaftsgeschmacksmuster zugreifen zu können. In vielen Fallkonstellationen wird das eingetragene Recht auch weiterhin gegenüber dem nicht eingetragenen zu bevorzugen sein, zumal dann mit einem einheitlichen Registrierungsverfahren ein Musterschutzrecht für die gesamte EG erworben werden kann. Wenn dieses eingetragene Gemeinschaftsgeschmacksmuster nur annähernd so erfolgreich sein wird, wie die seit einigen Jahren zur Verfügung stehende Europäische Gemeinschaftsmarke, würde dies sicher zu einem verbesserten Schutz für die Leistungsergebnisse der Designer und Gestalter beitragen.